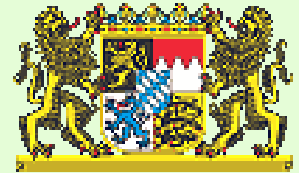


Regierung von Niederbayern



Infobrief Naturschutz Nr. 20 - Oktober 2023



Inhalt

- Renaturierungsprojekt „Niedermoor bei Massing“, Lkr. Rottal-Inn
- Erster Schritt zur Sanierung des Wasserhaushalts im Königsauer Moos, Lkr. Dingolfing-Landau, erfolgreich umgesetzt
- Start für BayernNetzNatur-Projekt „Kiebitz und Brachvogel im Wallersdorfer Moos“, Lkr. Dingolfing-Landau
- Start für BayernNetzNatur-Projekt „Weidelandschaften und Biotopverbund im Donau-/Altmühltal im Lkr. Kelheim“
- Spatenstich LIFE-Projekt „Riverscape Lower Inn“, Lkr. Rottal-Inn
- Projektstart Kommunale Biodiversität – „KomBi“
- Aktiver Muschelschutz im Lkr. Deggendorf
- Junge Streber aus Wielenbach finden in der Isar neue Heimat
- Eröffnung Bibererlebnispfad Jandelsbrunn, Lkr. Freyung-Grafenau
- Neue Infotafeln im Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“
- Natur.Digital – die neue App des StMUV bietet neue Dimensionen für Naturerlebnisse in Bayern
- Umweltstation Waldkirchen im Lkr. Freyung-Grafenau staatlich anerkannt
- Regional- und Umwelttage Kelheim 2023
- 1. Ranger-Day im Nationalen Naturmonument Weltenburger Enge
- Verleihung 1. Ausgleichsflächenpreis Lkr. Straubing-Bogen
- Rückblick: Die Naturschutzverwaltung auf der Landesgartenschau
- Praxishilfe: Bruterfolg von Kiebitzen ermitteln
- Praxishinweise: Wiesen aufwerten und neu schaffen
- Leitlinien „Zum Schutz unserer heimischen Insekten“
- Karla.Natur – neues Programm des LfU zur Meldung von Arten
- Statusbericht Biotopverbund für 2022 liegt vor
- UN-Dekade Projekt-Wettbewerb „Gewässer und Auen“
- „A.ckerwert“ mit Klimaschutzpreis ausgezeichnet

Renaturierungsprojekt „Niedermoor bei Massing“, Lkr. Rottal-Inn

Moorschutz ist Artenschutz, ist Biodiversitätsschutz, ist Klimaschutz und damit Menschen-schutz. Daher ist die Erhaltung und v.a. die Renaturierung von Mooren ein zentrales Ziel bay-erischer Naturschutzpolitik. Im Landkreis Rottal-Inn startete im Frühsommer 2023, nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung, ein gemeinsames Niedermoor-Renaturierungsprojekt von der Heinz Sielmann Stiftung, der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Rottal-Inn so-wie der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern.

Heinz
Sielmann
Stiftung

Zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes und zur Verbesserung der Lebensraumverhältnisse moortypischer Pflanzen- und Tierarten sollen im Bereich des Niedermoorkomplexes Massing Entwässerungseinrichtungen rückgebaut und die künftige landwirtschaftliche Nutzung zur Verbesserung des Nährstoffhaushalts mittels Beweidung extensiviert werden. Seit April 2023 wird diese noch relikthaft erhaltene, am südwestlichen Ortsausgang von Massing gelegene, fast 6 Hektar große Niedermoorfläche daher mit Wasserbüffeln und Murnau-Werdenfeler Rindern beweidet. Um die weitere Entwicklung der Artenvielfalt im Bereich der Niedermoorfläche zu dokumentieren, werden zudem Daten zur Vogelwelt, zur Zikaden- und Heuschreckenfauna sowie zur Flora und Vegetation erhoben.

Im Rahmen einer „Einweihungsfeier“ informierten die Heinz Sielmann Stiftung und die Regierung von Niederbayern am 10.07.2023 über die Bedeutung von Mooren für Natur und Umwelt, die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure bei der Renaturierung des Niedermoores sowie über die weiteren, geplanten Umsetzungsmaßnahmen. Mit dabei waren C. Thiel, Erster Bürgermeister Markt Massing; M. Beier, Vorstandsvorsitzender der Heinz Sielmann Stiftung; B. Gohlke, Leiter des Sielmanns Biotopverbunds Nordost-Bayern; R. Steinberger, Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz des Bayerischen Landtags; M. Goller, Bezirksrätin und M. Reißaus, Bio-Landwirt.

Das Vorhaben wurde im Rahmen des Moorschutzes (Förderung: LNPR-Mittel) mit einem Fördersatz von 90 % von der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern gefördert.

[Pressemitteilung](#) / Allgemeine Informationen zum Moorschutz finden Sie unter [NaturVielfaltBayern](#) und auf den Seiten des [LfU](#).



Beweidung mit Wasserbüffeln und Murnau-Werdenfeler Rindern (Foto: © Heinz Sielmann Stiftung / David Schmidt Medien).



Teilnehmer der Projektstart-Veranstaltung am 10.07.2023 (Foto: © Heinz Sielmann Stiftung / David Schmidt Medien).

Erster Schritt zur Sanierung des Wasserhaushalts im Königsauer Moos, Lkr. Dingolfing-Landau, erfolgreich umgesetzt

Das etwa 1.300 Hektar umfassende Königsauer Moos ist eine der ökologisch wertvollsten sowie prägendsten Landschaften des Landkreises Dingolfing-Landau. Es ist eines der letzten großen Niedermoorgebiete Bayerns und Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000. Eine Vielzahl selten gewordener Pflanzen und Tiere leben hier. Auch der vom Aussterben bedrohte Große Brachvogel hat hier eines seiner größten Brutvorkommen in Bayern. Diese Arten sind auf einen intakten Moorlebensraum angewiesen. Moore sind aber auch wegen ihrer positiven Effekte auf den Landschaftswasserhaushalt, den Bodenerhalt und wegen ihrer natürlichen Funktion als effektiver Kohlenstoffspeicher besonders schützenswert. Um diese Funktionen im Königsauer Moos erhalten zu können, sind die Wasserstände jedoch deutlich zu niedrig.

Aus diesem Grund führt der Landkreis Dingolfing-Landau gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e. V. (LPV DGF) und der Regierung von Niederbayern eine erste Maßnahme zur Sanierung des Wasserhaushalts einer Teilfläche im Königsauer Moos durch.

Das Vorhaben bewirkt auf einer Fläche von rund 26 Hektar eine Anhebung der Wasserstände und wird als zweistufiges Verfahren realisiert. In Stufe 1 wurden im August 2023 in einem Grabenabschnitt zwei Stauwehre eingebaut. Nach zwei bis drei Vegetationsperioden erfolgt der nächste Schritt mit der Installation eines dritten Stauwehrs und einer Grabenteilableitung zur besseren Verrieselung des Wassers im Moorkörper. Im Rahmen der Vollendung der ersten wasserhaushaltsverbessernden Maßnahme im Königsauer Moos haben sich Landrat Werner Bumedter, Regierungspräsident Rainer Haselbeck und Ministerialrat Wolfram Gütler vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz bei einem Ortstermin über das Projekt informiert.

Träger des Projektes ist der LPV DGF. Gefördert wird es im Rahmen des Moorschutzes über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien mit 90 % durch die höhere Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern.

[Pressemitteilung](#) / Allgemeine Informationen zum Moorschutz finden Sie unter [NaturVielfaltBayern](#) und auf den Seiten des [LfU](#).



Landrat Werner Bumedter (2. v.r.), MdL Dr. Petra Loibl (3. v.r.), Altlandrat Heinrich Trapp (4. v.r.), Regierungspräsident Rainer Haselbeck (5. v.r.), Ministerialrat Wolfram Gütler (dahinter in hellblau) mit Vertretern der Fachbehörden, Verbände und Politik (Foto: LRA DGF).



Eines von zwei Stauwehren zur Anhebung der Wasserstände (Foto: A. Hoyer / Reg. v. Ndb.).

Start für BayernNetzNatur-Projekt „Kiebitz und Brachvogel im Wallersdorfer Moos“, Lkr. Dingolfing-Landau

Das Isarmoos im Landkreis Dingolfing-Landau ist ein bayernweit bedeutsames Wiesenbrütergebiet. Bereits seit 1995 werden aktiv Schutzmaßnahmen durchgeführt, wobei vor allem das Königsauer Moos als Brutgebiet des vom Aussterben bedrohten Großen Brachvogels im Mittelpunkt der Bemühungen stand. Seit Frühjahr 2023 findet nun ein weiteres Projekt im Isarmoos statt, um auch im Bereich des Wallersdorfer Moooses gezielt lebensraumoptimierende Maßnahmen und Schutzbemühungen für die Wiesenbrüterbestände umzusetzen.

Für die Übergabe des Förderbescheids besuchten am 14. Juli neben dem Vorsitzenden des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e. V. (LPV DGF), Landrat Werner Bumededer, auch der Amtschef des Umweltministeriums, Dr. Christian Barth, sowie Ulrike Lorenz, Vorsitzandin des Bayerischen Naturschutzfonds (BayNF), das Wallersdorfer Moos. Bei seiner Rede betonte Dr. Barth wie wichtig die Zusammenarbeit und Kommunikation mit und zwischen den verschiedenen Interessengruppen ist, um die Akzeptanz und den Erfolg von Schutzmaßnahmen zu gewährleisten. Das Wallersdorfer Moos mit seinen anmoorigen Böden eignet sich bestens zum Schutz und der Wiederherstellung von Lebensräumen für Wiesenbrüter und andere seltene Arten.

Das Projekt „Kiebitz und Brachvogel im Wallersdorfer Moos“ wird von den beiden Projektträgern, dem LPV DGF und dem Bund Naturschutz in Bayern e. V. durchgeführt und vom BayNF gefördert. Über insgesamt fünf Jahre und mit einer Förderung von 585.225 Euro ist das Hauptziel des Projektes, den Lebensraum von seltenen und gefährdeten Arten zu erhalten, wiederherzustellen und zu optimieren. Dadurch sollen vor allem die Bestände von Kiebitz und Großem Brachvogel stabilisiert und im besten Fall erhöht werden.

Der Schutz des Brutgeschehens der beiden Wiesenbrüterarten wird mit Hilfe von Bewirtschaftungsruhen sowie Gelegeschutzzäunen unterstützt. Die Schaffung von Optimalbiotopen, die an die Bedürfnisse verschiedener Pflanzen- und Tierarten angepasste Pflege von Wiesen, das Wiederherstellen und Optimieren von Seigen und andere lebensraumverbessernde Maßnahmen sollen im Projektzeitraum umgesetzt werden. In Kooperation mit einem Projekt zur ländlichen Entwicklung „Flurneuordnung Wallersdorfer Moos“ sollen zudem naturschutzfachlich bedeutende Flächen erworben bzw. eingetauscht werden.

Start für BayernNetzNatur-Projekt „Weidelandschaften und Biotopverbund im Donau-/Altmühltal im Lkr. Kelheim“

Der Bayerische Naturschutzfonds hat im August 2023 das Projekt „Weidelandschaften und Biotopverbund im Donau-/Altmühltal im Landkreis Kelheim“ bewilligt. Projektträger ist der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V., der in den nächsten drei Jahren rund 400.000 Euro zur Verwirklichung der Projektziele einsetzen wird. Der Bayerische Naturschutzfonds trägt mit circa 335.000 Euro 75 % der Kosten.

Die Täler von Donau und Altmühl sind eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft in Bayern und Deutschland. Die Magerrasen und Wacholderheiden auf der Hochebene der Frankenalb und entlang der teils sehr steilen Talhänge sind Hotspots der Artenvielfalt, die durch die über Jahrhunderte etablierte Beweidung entstanden sind. Vor allem die weidenden Schafherden, aber auch Ziegen und Rinder, prägen bis heute das idyllische Landschaftsbild und tragen wesentlich zum Biotopverbund und zur Attraktivität als Urlaubsziel bei. Rückgang der Artenvielfalt, Flächenknappheit und Klimawandel machen sich aber auch hier bemerkbar. Um dem entgegenzuwirken, wird im Rahmen des Projekts ein naturschutzfachliches Beweidungsmanagement erstellt. Damit soll der Biotopverbund im Landkreis Kelheim gestärkt und die örtlichen Schäfereien und einige rinderhaltende Betriebe unterstützt werden.

In Zusammenarbeit mit diesen Betrieben sollen u. a. auch Art und Intensität der Beweidung angepasst und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Öffentlichkeitswirksame Aktionen werden begleitend zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der



Übergabe des Förderbescheids mit dem Amtschef des Umweltministeriums, Dr. Christian Barth (3. v. l.); MdL Rosi Steinberger, Bündnis90/Die Grünen (4. v. l.); MdL Petra Loibl, CSU (5. v. l.) und Landrat Werner Bumededer (6. v. l.) sowie Vertreter der Gemeinden, dem Landschaftspflegeverband und dem Bund Naturschutz in Bayern e. V. (Foto: LRA DGF).



Bevölkerung beitragen. Durch die Kartierung projektrelevanter Arten sind Rückschlüsse auf den Erfolg der Maßnahmen möglich.

Die Projektziele werden in enger Abstimmung und Partnerschaft mit den beteiligten Gemeinden, der unteren und höheren Naturschutzbehörde und weiteren Fachbehörden (z. B. Amt für Landwirtschaft Abensberg-Landshut) und in Zusammenarbeit mit den Schäfereien und Weidebetrieben umgesetzt. Sorge dafür trägt der Projektmanager des Landschaftspflegeverbands – unterstützt durch Fachbüros.

Weitere Informationen:

[VöF | Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. \(voef.de\)](http://voef.de)
[Bayerischer Naturschutzfonds \(bayern.de\)](http://bayern.de)



Fotos: A. Frahsek / LPV KEH VöF e.V., P. Bohn

Spatenstich LIFE-Projekt „Riverscape Lower Inn“, Lkr. Rottal-Inn

Der Inn zählt zu den bedeutendsten Flüssen im Ostalpenraum. Über Jahrhunderte hinweg wurde er intensiv genutzt. Als größter Zubringer der Donau im Alpenraum ist er heute v.a. eine wichtige Quelle der Energie-Erzeugung. Im Grenzgebiet zwischen Tirol und Bayern entstanden nach 1924 insgesamt 19 Wasserkraftwerke. Die Unterbrechungen des frei strömenden Flusses, die Begradigungen und Verbauungen haben zu signifikanten ökologischen Beeinträchtigungen geführt. Die durch den Kraftwerksbau in Bayern entstandenen, sekundären Feuchtgebiete und Auwälder stellen heute aber auch wertvolle Lebensräume dar. Aus diesem Grund wurden zahlreiche Regionen am bayerischen Inn als FFH-Gebiete ausgewiesen. Um diese einzigartige Artenvielfalt zu erhalten, startete am 14.07.2023 mit dem symbolischen Spatenstich das Life-Projekt „Riverscape Lower Inn“.

Beginnend beim Kraftwerk Braunau-Simbach sollen, gemeinsam mit Projektpartnern aus Bayern und Oberösterreich, zahlreiche Maßnahmen zur ökologischen Entwicklung der Flusslandschaft am Unteren Inn umgesetzt werden. Dazu gehören naturnahe Umgehungsgewässer an den Innkraftwerken Braunau-Simbach und Eggfing-Obernberg sowie die weitere Schaffung von Gewässerlebensraum in den Kraftwerksbereichen der Innkraftwerke Ering-Frauenstein, Eggfing-Obernberg und Schärding-Neuhaus. Neben der Gewässervernetzung soll so langfristig neuer Fließgewässerlebensraum entstehen, der für alle Fischarten in allen Lebensstadien nutzbar ist. Auch zu Land sollen durch neu geschaffene Kiesbänke neue Lebensräume, insbesondere für kiesbrütende Vögel geschaffen werden.

Das Gesamtprojekt mit einem Volumen von 27 Millionen Euro wird durch das EU-LIFE-Programm gefördert. Träger ist der VERBUND gemeinsam mit den Projektpartnern Regierung von Niederbayern (höhere Naturschutzbehörde), Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich sowie den Landesfischereiverbänden Oberösterreich und Bayern.

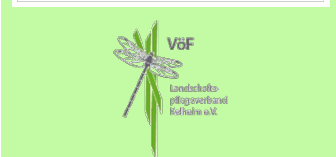
[Weitere Informationen](#) / [Pressemitteilung](#)



Symbolischer Spatenstich am Kraftwerk Braunau-Simbach am 14.07.2023 (Foto: Verbund).

Donautal-Projekt – Umweltminister Thorsten Glauber bei der Feier zum erfolgreichen Abschluss.

Die Donau-Auenlandschaft von Neustadt a. d. Donau bis Weltenburg zählt zu den kostbarsten in Deutschland. Das Donautalprojekt hat in den letzten knapp fünf Jahren das „Bayern-NetzNatur“ auch über diese Landschaft gelegt. Bayerns Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber lobte: „Hier ist ein Musterprojekt entstanden.“ Mehr als 100 Grundstücke, etwa die Fläche von 30 Fußballfeldern, wurden erworben und stehen nun dauerhaft zum Schutz und zur Entwicklung des Donautals mit seinen mehr als 70 Rote Liste Arten langfristig zur Verfügung. Im Rahmen von rund 80 Maßnahmen zur Landschaftspflege wurden in der Auenlandschaft beispielsweise Lebensräume für Amphibien verbessert und Nistplätze für den Eisvogel geschaffen. Auf den sonnenexponierten, mageren Wiesen wurden die Weideflächen für Schafe und Ziegen erweitert, was optimale Bedingungen für Enziane und Orchideen schafft. „Schutz durch Nutzung ist das Credo“, betont Landrat und Vorsitzender des VöF, Martin Neumeyer, und dankte gemeinsam mit dem Bürgermeister von Kelheim, Christian Schweiger, und dem Bürgermeister von Neustadt, Thomas Memmel, den Landwirten



Typischer Landschaftsausschnitt im Projektgebiet (Foto: A. Frahsek, VöF).

und Schäfern für ihren Einsatz zum Wohl unserer Heimat. Schließlich wurde der „Pegelbaum“, entworfen vom Künstler Toni Schaller, enthüllt. Er soll an die Ambivalenz und die Vielgestaltigkeit der Donau erinnern.

Das Donautalprojekt wurde seit 2019 durch den Bayerischen Naturschutzfonds mit rd. 773.000 Euro gefördert. Träger waren: Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V., Wildland-Stiftung, Stadt Neustadt a. d. Donau, Stadt und Landkreis Kelheim.

[Weitere Informationen](#)



Zahlreiche Gäste feierten den Abschluss des gelungenen Projektes (Foto: © J. Tratner, VöF).

Projektstart Kommunale Biodiversität – „KomBi“

Kommunen sind eine ideale Handlungsebene im Biodiversitätsschutz. Ihr Potenzial verstärkt zu aktivieren, ist Ziel des kommunalen Biodiversitätsprojekts „KomBi“, das vom Bayerischen Naturschutzfonds in den nächsten fünf Jahren mit knapp 600.000 Euro gefördert wird. Es baut auf den Erkenntnissen des Modellprojekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ (2018-2021) auf, in welchem zehn bayerische Kommunen eigene Biodiversitätsstrategien mit umfassenden Maßnahmenkatalogen entwickelten und beispielgebende Maßnahmen einleiteten. Über KomBi können nun alle bayerischen Gemeinden, Märkte und Städte hiervon profitieren und sowohl Informationen zu als auch Unterstützung bei

- ihrem Einstieg in den kommunalen Biodiversitätsschutz,
- wirkungsvollen Maßnahmen,
- der Erstellung gemeindespezifischer Biodiversitätsstrategien,
- und der Beantragung sowie Einleitung kommunaler Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt erhalten.

Des Weiteren richtet sich das Projekt an MultiplikatorInnen im Naturschutz sowie Fachbüros für Landschaftsplanung, Ökologie etc.

Die Trägergemeinschaft von „KomBi“ setzt sich aus der Biodiversitätsstadt Lohr a. Main, dem Bund Naturschutz in Bayern e. V. und dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. zusammen. Als Projektmanager steht Florian Lang unter flang@lohr.de oder 0151/70591313 allen Interessierten zur Verfügung. Weitere Informationen zum kommunalen Biodiversitätsschutz erhalten Sie unter: www.kommunale-biodiversitaet.de. Offizieller Projektstart mit symbolischer Förderscheckübergabe war am 20.09.2023 in Lohr a. Main unter Beisein von Sabine Sitter / Landrätin Main-Spessart, Ulrike Lorenz / Vorstandin BayNSF, Prof. Dr. Kai Frobels / Leiter Artenschutzreferat BN, Hartwig Brönner / stellv. Vorsitzender LBV sowie Dr. Mario Paul / Erster Bürgermeister Stadt Lohr a. Main.



KomBi
KOMMUNALE
BIODIVERSITÄT



Symbolische Förderscheckübergabe in Lohr a. Main (Foto: F. Lang).

Aktiver Muschelschutz im Lkr. Deggendorf

Sicherung der Bachmuschelpopulation im Kühmoosgraben, Gemeinde Moos:

Der Kühmoosgraben in der Gemeinde Moos, Lkr. Deggendorf, wies 2012 mit rd. 7.000 Bachmuscheln einen der größten und vitalsten Bachmuschelbestände in Niederbayern auf. Seit 2012 haben sich allerdings die Lebensraumbedingungen deutlich verändert. Durch den Klimawandel und damit einhergehend die Zunahme und Ausdehnung der Trockenphasen im Sommer, kam es seither regelmäßig zu einem vollständigen Austrocknen einzelner Gewässerabschnitte. Obwohl Muscheln ungünstige Bedingungen durch Vergraben im Schlamm kurzzeitig überdauern können, kommt es bei einer längeren Trockenphase zu einem Absterben der Muscheln.

Die untere Naturschutzbehörde sicherte daher gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt Deggendorf und der Gebietsbetreuung den Niedrigwasserstand des Kühmoosgrabens im Bereich der Bachmuscheln kurzfristig durch Wasserzufuhr mittels Wasserpumpen von einem ca. 5 km entfernten Kiesweiher. In diesem Jahr gelang es nun, eine mit Solarstrom betriebene Grundwasserpumpe in unmittelbarer Nähe des Hauptvorkommens zu installieren, die den Graben künftig mit Frischwasser versorgen soll.

Weitere wichtige Maßnahmen sind ein differenziertes Bibermanagement sowie eine schonende und mit den Beteiligten abgestimmte Gewässerunterhaltung mittels Stromstrichmahd. Bei dieser Mahd wird nicht über die gesamte Breite, sondern nur der Stromstrich (ca.



Bachmuschel in (zu) starker Feinsedimentauflage



Teilweise ausgetrockneter Kühmoosgraben im August 2018.

1/3 der Gewässerbreite) frei gemäht. Im Gewässer werden dadurch wieder unterschiedliche Strömungsbedingungen geschaffen und eine Sedimentsortierung erreicht. Im günstigsten Fall wird eine Pendelbewegung innerhalb des Profils erreicht. Sie eignet sich vor allen Dingen für Gewässer mit ausreichend Breite, geringem Gefälle und monotoner Laufstruktur. Auf Grund stark erhöhter Feinsedimentfrachten soll künftig vor Beginn der Arbeiten im kritischen Bereich auch ein Feinsedimentfilter in Form von Strohballen eingebracht werden, um ein Verdriften der Feinsedimente stromabwärts in die Muschelbestände zu verhindern.

All diese Maßnahmen sind nur möglich durch das gute Zusammenwirken aller Akteure vor Ort, allen voran der Gemeinde Moos, der Gebietsbetreuung, von Biberkoordinationsstelle und Biberberater, unterer und höherer Naturschutzbehörde, Koordinationsstelle für Muschelschutz, Fachberatung für Fischerei, AELF / Wasserberatung sowie v. a. den Anliegern.



Absuchen von Bachmuscheln vor der Grabenpflege (Fotos LRA DEG).

Junge Streber aus Wielenbach finden in der Isar neue Heimat

Rund 1.000 Streber (*Zingel streber*) haben eine neue Heimat. Nach erfolgreicher Nachzucht dieser seltenen Donaubarschart in der Teichanlage des Landesamtes für Umwelt (LfU) in Wielenbach konnten erneut Jungfische in Abstimmung mit der Fischereifachberatung Niederbayern und dem Kreisfischereiverein Landau in der Isar bei Landau ausgewildert werden. Der Streber ist nach der Roten Liste als „stark gefährdet“ eingestuft. Er kommt in der bayerischen Donau und ihren Zuflüssen oft nur noch in kleinen Restbeständen vor.

[Pressemitteilung](#)



Junger Streber (Foto: A. Hartl).

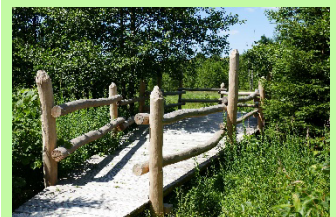
Eröffnung Bibererlebnispfad Jandelsbrunn, Lkr. Freyung-Grafenau

Biber sind in unserer heutigen Kulturlandschaft nicht immer willkommen. Dabei sind sie hervorragende Landschaftsgestalter mit vielfältigen positiven Effekten für die Biodiversität, den Wasserrückhalt und den Hochwasserschutz. Sie helfen damit letztendlich auch bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels – und das auch noch umsonst – zumindest was ihre Arbeitsleistung betrifft. Um diese positiven Effekte stärker ins Bewusstsein zu rücken, hat die Gemeinde Jandelsbrunn in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Bayerischer Wald e. V. in einem vom Biber völlig umgestalteten Auenbereich einen herausragenden Bibererlebnispfad ganz im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erstellt. Der Erlebnispfad bietet hervorragende Möglichkeiten, den Biber als Schlüsselart im Ökosystem „Gewässer“ Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch mit „Herz, Kopf und Hand“ zu vermitteln. Interaktive Stationen und Infotafeln zeigen die Zusammenhänge im Biberrevier auf. Das naturnahe Gelände lädt aber auch ein, auf eigene Faust die Natur ganz unmittelbar zu erkunden und „zu begreifen“.

Der neue Lehrpfad an der Kreisstraße 3, nördlich des Ortsteils Steinerfurt / Gemeinde Jandelsbrunn wurde am 26.07.2023 offiziell der Bevölkerung zur Nutzung übergeben. Er kann jederzeit kostenlos besucht werden. Der Naturpark bietet darüber hinaus spezielle Führungen und Aktionstage an.

Der Lehrpfad wurde über die höhere Naturschutzbehörde an der Regierung von Niederbayern aus Mitteln der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien des StMUV mit 70 % gefördert.

[Weitere Informationen](#)



Impressionen vom Biber-Erlebnispfad (Fotos: Naturpark BW e. V.).

Neue Infotafeln im Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“

Das größte Naturschutzgebiet im Landkreis Dingolfing-Landau – das „Vilstal bei Marklkofen“ – bietet auf einer Fläche von 172 Hektar Lebensraum für zahlreiche seltene und besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten. Die neu errichteten Schautafeln informieren die Besucher über die Besonderheiten des Gebietes. Neben Informationen zur Entstehung der Flussauenlandschaft an der Vils werden auch Bewohner des Naturschutzgebietes vorgestellt, wie z. B. Sumpfschrecke, Trollblume, Wachtelkönig oder Schlangen-Knöterich.

Im Vilstal wird besonders darauf geachtet, wertvolle Schilf- und Röhrichtbereiche sowie Nass- und Feuchtwiesen zu erhalten. Dadurch und durch eine extensive Bewirtschaftung der Wiesen sollen wiesenbrütende Vogelarten wieder eine langfristige Perspektive bekommen. Arten wie Wachtelkönig, Bekassine und auch der Kiebitz sind störungsanfällig, so dass ihr Bruterfolg nicht zuletzt auch von der Rücksichtnahme der Besucher im Gebiet abhängt. Mit Hilfe der neuen Infotafeln sollen Besucher für einen achtsamen Umgang mit diesem besonderen Fleckchen Natur sensibilisiert werden.

Die Infotafeln wurden von der unteren Naturschutzbehörde aus Mitteln des StMUV finanziert.



Eine neue Infotafel mit der Vils und einer Extensivwiese im Hintergrund (Foto: K. Kunz).



Blick auf einen Abschnitt der Flussauenlandschaft (Foto: K. Kunz).

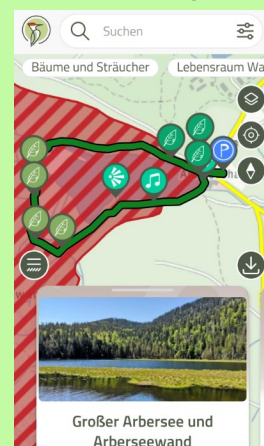
Natur.Digital – die neue App des StMUV bietet neue Dimensionen für Naturerlebnisse in Bayern

Am 27.07.2023 wurde die neue App des Bayerischen Umweltministeriums für Naturerlebnisse in Bayern durch den Bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber der Öffentlichkeit vorgestellt. Die App „[Natur.Digital](#)“ präsentiert interessante Orte und Routen in der Natur und hilft zugleich dabei, heimische Arten zu erkennen und zu erleben.

Die Informationen – mit Texten, Karten, visuellen und auditiven Effekten – werden kontinuierlich erweitert. Sie umfassen derzeit bayernweit bereits 120 Gebiete und Touren, über 900 sehenswerte Ziele und 1.500 Steckbriefe zu Lebensräumen, Tieren, Pflanzen und Pilzen.

Weiterhin werden Tipps gegeben, wie man sich in sensiblen Gebieten zum bestmöglichen Schutz der Natur verhalten soll. Im Gelände werden die Nutzer aktiv per GPS-Ortung gelenkt.

Interesse geweckt? – Die App steht zum kostenlosen Download über den [Apple](#)- und [Android](#)-App-Store zur Verfügung.



Umweltstation Waldkirchen im Lkr. Freyung-Grafenau staatlich anerkannt

Mit der neuen Naturpark-Umweltstation Waldkirchen ist nun die erste Umweltstation im Landkreis Freyung-Grafenau staatlich anerkannt worden. Am 12.07.2023 überreichte Umweltminister Thorsten Glauber die Anerkennungsurkunde und betonte: „Umweltstationen stärken das Bewusstsein für die Natur und die Umwelt und motivieren zum nachhaltigen Handeln. Mit ihrem hochwertigen und breiten Umweltbildungsangebot strahlen sie als Leuchtturm in die Region hinaus.“ Waldkirchen ist die dritte Umweltstation des Naturparks Bayerischer Wald e. V. und die 10. in Niederbayern. Schwerpunkte der künftigen Arbeit sollen v. a. Schulklassen-Projektstage, Angebote für Kindergärten, Führungen und Exkursionen für Erwachsene sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien und Österreich sein. Auch der Aufbau eines landkreisweiten Netzwerks im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und weitere BNE-Projekte gehören dazu. Zudem wird eng mit dem Haus der Natur, Kultur, Kunst und Jugend (HNKKJ) in Waldkirchen kooperiert.

Anerkannte Umweltstationen werden über die Umweltstationen-Förderung des StMUV unterstützt – im Jahr 2023 bayernweit mit rd. 2,5 Millionen Euro.

Umweltbildung .Bayern



Übergabe der Anerkennungsurkunde durch Umweltminister Thorsten Glauber am 12.07.2023 (Foto: StMUV).

[Weitere Informationen](#) / [Pressemitteilung des StMUV](#)

Regional- und Umwelttage Kelheim 2023

Alle zwei Jahre finden in Kelheim die Regional- und Umwelttage statt. Da wegen Corona die Veranstaltung letztes Jahr leider ausfallen musste, konnte diese nun vom 23.-24. September 2023 nachgeholt werden.

Auch die Verwaltungsstelle des Nationalen Naturmonumentes Weltenburger Enge war mit ihrem kompletten Team erstmalig vertreten. Bei spätsommerlichen Temperaturen kamen zahlreiche Besucher an dem Stand vorbei, welcher in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V. betrieben wurde. Während sich die Erwachsenen über das Nationale Naturmonument informierten, konnten die Kinder an zwei Bastelstationen ihre Kreativität ausleben und beim „Uhu basteln“ oder „Taschen bemalen“ mehr über die einzelnen Bewohner der Weltenburger Enge erfahren.

Nationale Naturmonumente haben den gleichen Schutzstatus wie Naturschutzgebiete. Im Gegensatz zu Naturschutzgebieten spielt bei ihnen der Kulturwert neben dem Naturwert eine wichtige Rolle. Erstes bayerisches Nationales Naturmonument ist seit 1. März 2020 die Weltenburger Enge.



Bild oben: Stand der NNM-Verwaltung, Bild unten: Ranger Andreas Kerner beim Basteln mit Kindern (Fotos: S. Mertl / NNM).

1. Ranger-Day im Nationalen Naturmonument Weltenburger Enge

RangerInnen gibt es weltweit und seit rund zwei Jahren auch in der Weltenburger Enge. Alle verbindet die Aufgabe, Naturschätze zu bewahren und sich für eine intakte Natur einzusetzen. Jedes Jahr am 31. Juli findet der World Ranger Day statt, zur Würdigung der weltweiten Gemeinschaft der Ranger und ihres täglichen Einsatzes für die Natur.

Dieses Jahr fand dieser Tag erstmalig auch im Nationalen Naturmonument Weltenburger Enge statt. Rangerin Stefanie Mertl und Ranger Andreas Kerner informierten auf der Kiesbank am Kloster Weltenburg zahlreiche Besucher über die Besonderheiten des Nationalen Naturmonumentes und über die wichtige Arbeit der Ranger für den Schutz des Natur- und Kulturerbes.



Stefanie Mertl und Andreas Kerner an ihrem Infostand (Foto: Reg. v. Ndb.).

Verleihung 1. Ausgleichsflächenpreis Lkr. Straubing-Bogen

Neue Wohn- oder Gewerbegebiete, neue Straßen – durch die meisten Baumaßnahmen wird in den Naturhaushalt und die Landschaft eingegriffen. Damit diese nicht auf Dauer geschädigt werden, wurde vom Gesetzgeber die sog. „Eingriffsregelung“ eingeführt: Für nicht vermeidbare, erhebliche Beeinträchtigungen, die im Zusammenhang mit einem Eingriff entstehen, ist der Verursacher gemäß Naturschutzgesetz oder Baurecht seither verpflichtet, einen Ausgleich zu erbringen. Dieser Ausgleich erfolgt für gewöhnlich in Form einer Ausgleichsfläche oder (vorgezogen) über ein Ökokonto. Soweit die Theorie.

In der Praxis hat sich in den letzten Jahren jedoch immer wieder gezeigt, dass viele Ausgleichsflächen ihre Funktion im Naturhaushalt und als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten, aufgrund von fehlerhafter Planung, mangelhafter Herstellung oder unzureichender Pflege, nicht oder nur teilweise erfüllen können.

Doch es gibt auch hervorragend geplante und umgesetzte Maßnahmen, wie die Bewerbungen zum 1. Ausgleichsflächenpreis des Landkreises Straubing-Bogen zeigen. Mit der Auslobung des 1. Ausgleichsflächenpreises prämierte der Landkreis Straubing-Bogen heuer erstmals fünf dieser Flächen. Diese haben die eigens für den Preis zusammengestellte Fachjury in den Hauptkriterien: Planung, Umsetzung und Pflege sowie in den Nebenkriterien: Arten- und Strukturreichtum, Ästhetik und Einfügung in die Landschaft besonders überzeugt. Beindruckend war insofern nicht nur die breite Beteiligung bei der Bewerbung mit zahlreichen guten Beispielen, sondern auch die breite Palette unterschiedlicher Maßnahmen- und Lebensraumtypen, die eindrucksvoll unter Beweis stellten, welches Potential guten Ausgleichsmaßnahmen als Chance für Mensch und Natur innewohnt. So war es für die fünfköpfige Jury auch nicht leicht aus den 19 Bewerbungen die fünf Besten zu ermitteln.



Die Fachjury beim Bewerten der Siegerfläche (Foto: S. Reith, uNB SR).

Der Erstplatzierte (die Gemeinde Falkenfels) erhielt als Sachpreis eine Wellenliege, die weiteren vier Gewinner einen Geldpreis (Platz 2: 400 Euro, Platz 3 bis 5: 250 Euro). Doch wie bei Olympia gilt auch hier: Eigentlich haben alle gewonnen, die mitgemacht haben. Z. B. Anregungen, Kontakte, Wertschätzung. Natur und Mensch eh. Und wer weiß: Vielleicht klappt es ja beim nächsten Mal aufs Siegertreppchen. ...

[Weitere Informationen](#) / [Pressemitteilung](#)



Strahlende Gesichter bei den fünf Gewinnern, Landrat J. Laumer (vorne Mitte), den Mitgliedern der Fachjury und dem Organisator S. Reith (Biodiversitätsberater uNB SR)
Foto: D. Zistler, LRA SR-BOG.

Rückblick: Die Naturschutzverwaltung auf der Landesgartenschau

132 Tage lang stand in Freyung auf dem Geyersberg alles unter dem Motto der Landesgartenschau 2023 „Wald.Weite.Wunderbar“. Bereits vor dem offiziellen Ende der Schau am 03. Oktober hatten die Verantwortlichen ein positives Fazit gezogen. Die (nieder)bayerische Naturschutzverwaltung hatte die Gelegenheit genutzt und sich mit einem vielseitigen Angebot auf der Landesgartenschau präsentiert. Im Aktionspavillon des StMUV konnten sich die Besucher über regionale und überregionale Naturschutzthemen informieren. Im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der unteren und höheren Naturschutzbehörde(n) tauchten die Besucher tief ein in Themen wie Biodiversität, Moorschutz, Blühpakt, Streuobst, den Wolf in Bayern oder Bayerns erstes Nationales Naturmonument – die Weltenburger Enge.

Im Rahmen der „Schule im Grünen“ freuten sich Schulklassen über ein buntes Programm zum Nachdenken und Mitmachen: Biodiversität, Moos- und Moorgeschieden, Wiese – ein Lebensraum für Insekten, Wolf, Luchs und Lebensraum Fels.

I. V. m. der gerade laufenden Imagekampagne „#Naturtalent“ des Bayerischen Umweltministeriums war die LGS aber auch eine Gelegenheit, hinter die Kulissen der Arbeit der Naturschutzverwaltung zu blicken sowie deren Akteure, die sich für den Erhalt einer schönen und funktionierenden Natur in Bayern einsetzen, unmittelbar kennenzulernen.

#NATURTALENT

GEMEINSAM FÜR UNSERE NATUR | WWW.NATURTALENTE.BAYERN.DE



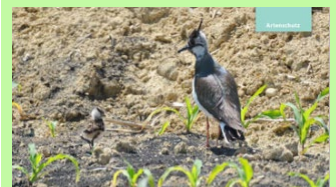
Mitarbeiter:innen der niederbayerischen Naturschutzverwaltung im Aktionspavillon des StMUV auf der Gartenschau (Foto: LRA Regen).

Praxishilfe: Bruterfolg von Kiebitzen ermitteln

Der Kiebitz ist – nach 1996 – auch 2024 „Vogel des Jahres“. Seine Bestände sind durch die Trockenlegung von Feuchtwiesen und eine intensivere Landwirtschaft in vielen Gegenden dramatisch zurückgegangen. Um die verbliebenen Kiebitzvorkommen zu erhalten und zu fördern, werden daher in Kooperation mit Landwirten zahlreiche Schutzmaßnahmen durchgeführt – auch in Niederbayern. Ihre Wirksamkeit ist umso größer, je mehr Küken schlüpfen und je älter sie werden.

Der Erfolg der Maßnahmen kann daher durch den Bruterfolg, das heißt die Anzahl flügger Küken, bewertet werden. Hierzu ist es notwendig, das Kükenalter zu kennen. Um die Altersbestimmung im Gelände – gerade auch für Berufsanfänger oder Ehrenamtler – zu erleichtern, wurden im Rahmen des Kiebitz-Projektes des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e. V. nun vier Altersstadien von Kiebitzküken definiert und durch zahlreiche Bilder und Merkmale in einer Bestimmungshilfe beschrieben. Für die Bestimmung des Bruterfolges sind hierbei die Altersstadien drei und vier (ab 22 Tagen) maßgeblich. Ebenso werden die Unterscheidungsmerkmale von älteren Jungvögeln und Altvögeln (besonders in der Mauser) genannt.

Die [Bestimmungshilfe](#) erschien in der Ausgabe 45/2 (2023) von ANLiegen Natur.



Altersbestimmung von Kiebitzküken zur Ermittlung des Effektes von Artenschutzmaßnahmen auf den Bruterfolg

Das Kiebitzprojekt zielt darauf ab, die Auswirkungen von Schutzmaßnahmen auf den Bruterfolg zu ermitteln. Ein zentraler Bestandteil ist die Altersbestimmung von Küken im Gelände. Die Bestimmung des Alters ist wichtig, um den Erfolg der Maßnahmen zu bewerten. Die Bestimmung des Alters erfolgt durch die Beobachtung von Merkmalen wie der Größe, der Färbung und der Mauser. Die Bestimmung des Alters ist eine wichtige Voraussetzung für die Bewertung des Bruterfolges. Die Bestimmung des Alters erfolgt durch die Beobachtung von Merkmalen wie der Größe, der Färbung und der Mauser.



Abbildung 9: Exemplarisches Foto aus der Bestimmungshilfe.

Praxishinweise: Wiesen aufwerten und neu schaffen

Neu geschaffene sowie aufgewertete Wiesen sollen durch ihre Blütenvielfalt bestechen. Vor allem sollen sie jedoch die lokaltypische Lebensraumvielfalt mitsamt ihren Pflanzen- und Tierarten fördern. Voraussetzung dafür ist, dass die Flächen gut vorbereitet werden, geeignetes Naturgemisch aufgetragen wird und die Wiesen in der Folgezeit angepasst und konsequent gepflegt werden.

Um möglichst viele wertgebende Arten und Lebensgemeinschaften zu erhalten oder wieder zu etablieren, muss für jede Fläche einzeln entschieden werden, welche Aufwertungs- oder Neuschaffungsmethoden am geeignetsten sind. Wichtige Parameter hierfür sind unter anderem die bereits vorkommenden Arten, das Entwicklungspotenzial der Fläche sowie die Nutzung beziehungsweise der Bewuchs der umgebenden Flächen. Wertvolle Werkzeuge stellen eine differenzierte Bodenmodellierung bei der Wiesenneuschaffung sowie die Verwendung von autochthonem Saatgut dar. In einem [Artikel](#) der aktuellen Ausgabe von [ANL-liegen Natur 45\(2\)](#) findet sich eine Zusammenstellung von Hintergrundinformationen und langjährigen Erfahrungen zur Aufwertung und Neuschaffung von Wiesen im Landkreis Dillingen-Landau als Entscheidungshilfe zur Wahl geeigneter Maßnahmen unter Berücksichtigung der jeweiligen Chancen aber auch Risiken.



Leitlinien „Zum Schutz unserer heimischen Insekten“

Im Rahmen der Initiative „NATÜRLICH BAYERN“ hat der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) aktualisierte Leitlinien zum Schutz heimischer Insekten veröffentlicht. Die Broschüre benennt die Potenziale für mehr Insektenschutz bei Land- und Forstwirtschaft, Kommunen, Gewerbe und Privatpersonen und gibt konkrete Handlungsempfehlungen für Flächenanlage und -pflege, basierend auf den langjährigen Erfahrungen der Landschaftspflegeverbände. Die Broschüre ist auf der [Projektwebsite](#) abrufbar.



Karla.Natur – neues Programm des LfU zur Meldung von Arten

Mit Karla.Natur wird der Datenbestand der Artenschutzkartierung Bayern (ASK) ab 2023 fortgesetzt. Wer die Naturschutzarbeit in Bayern unterstützen und seine Artinformationen melden möchte, kann das neue Erfassungsprogramm ab sofort kostenlos nutzen. Neben der Arteintragung gibt es je nach Berechtigung auch neue Möglichkeiten wie die Recherche nach vorhandenen Fundorten und das Arbeiten in gemeinsamen Feldbüchern. Um Karla.Natur nutzen zu können, sind zwei Registrierungsschritte notwendig. Alle wichtigen Informationen finden Sie auf der Website [Karla.Natur](#).



Statusbericht Biotopverbund für 2022 liegt vor

Das Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen!“ thematisierte 2019 das Artensterben. Wie zum Schutz der Biodiversität der landesweite Biotopverbund ausgeweitet werden soll, ist im Begleitgesetz „Annehmen - Verbessern – Versöhnen“ formuliert: Die Staatsregierung hat die Aufgabe, bis 2027 auf 13 % und bis 2030 auf 15 % der Fläche des Offenlandes in Bayern einen Biotopverbund als Netz wertvoller Lebensräume in der Kulturlandschaft zu schaffen. Mit dem dritten Statusbericht liegt jetzt die Bilanzierung dieser Flächen für 2022 vor. Mit 10,4 % wurde das Zwischenziel – 10 % des Offenlandes bis 2023 im Biotopverbund – bereits ein Jahr früher erreicht.

Weitere Informationen:

[Statusberichte zum Biotopverbund](#)

[Bayerisches Artenschutzzentrum/LfU: Biotopverbund](#)



UN-Dekade Projekt-Wettbewerb „Gewässer und Auen“

Im Rahmen des [UN-Dekade-Projektwettbewerbs](#) zeichnet das Bundesumweltministerium (BMUV) gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) aktuelle, repräsentative Projekte zur Wiederherstellung, Erhaltung oder Pflege von Ökosystemen aus und macht sie öffentlichkeitswirksam bekannt. Die Auszeichnung hat die Bedeutung eines Qualitätssiegels und trägt so zur Reputation des Projekts bei. Im Fokus der aktuellen Bewerbungsrunde stehen Gewässer und Auen – gesucht werden aktuelle, repräsentative Projekte, die sich für die Wiederherstellung, Erhaltung oder Pflege von Gewässern und Auen in Deutschland einsetzen. Bewerbungsschluss ist der **19. November 2023**.



„A.ckerwert“ mit Klimaschutzpreis ausgezeichnet

Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber ehrte in der Kaiserburg in Nürnberg A.ckerwert mit diesem jungen Umweltpreis und würdigte die Arbeit von A.ckerwert in seiner Laudatio: „Das Projekt A.ckerwert vermittelt zwischen Flächeneigentümern und Landwirtschaft für eine ökologischere Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen. Im Fokus stehen dabei insbesondere die klimaschonende Landwirtschaft, die Resilienzsteigerung der Landschaft gegen klimatische Veränderungen und fundierte Kommunikationskonzepte, um die Transformation zu mehr Klimaschutz voranzubringen.“

Mit dem Bayerischen Klimaschutzpreis werden besondere Initiativen für den Schutz des Klimas oder die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels gewürdigt. Eine unabhängige Jury, u.a. mit Prof. Harald Lesch besetzt, hat die drei Preisträger aus mehr als 90 eingereichten Vorschlägen ausgewählt. Der Klimaschutzpreis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

Weitere Informationen:

[Bayerischer Klimaschutzpreis \(bayern.de\)](#)

[Ackerwert | Verpachten gemeinsam](#)



Umweltminister Thorsten Glauber mit Lioba Degenfelder bei der Preisverleihung (Foto: StMUV).